№ 312. Montag, den 6. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberförster Radicke zu Lebach im Kreise Saarlouis, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bildhauer Wilhelm Achtermann zu Rom den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Förster Wolff zu Wodziwodda, im Kreise Conitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Max Schultze in Halle zum ordentlichen Professor der Anatomie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn und den bisherigen Privat-Docenten Dr. E. F. W. Pflüger in Berlin zum ordentlichen Professor der Physiologie in derselben Fakultät zu ernennen; so wie dem Kaufmann Felix Anton Franz Collani in Berlin, Theilnehmer an der unter der Firma Collani et Comp. bestehenden Gold- und Silber-Manufaktur, das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen Montag, den 6. Juni 10 Uhr Vormittags.

Paris, Sonntag, 5. Juni, Nachts. Eine telegraphische Depesche, welche die Kaiserin vom Kaiser aus Magenta (im Lombardischen, auf der Strasse von Novara nach Mailand) erhalten hat, meldet von einem grossartigen Siege der Alliirten. Der Verlust der Oesterreicher wird auf 15,000 (!) Getödtete und Verwundete und 5000 Gefangene angegeben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet aus Neapel vom gestrigen Tage, daß das Leichenbegängniß des Königs in ungestörter Ruhe stattgefunden habe, daß die Gerüchte verschiedener Journale von Spaltungen in der Königlichen Familie erfunden und daß das Königreich Neapel, sowie die Insel Sicilien vollkommen ruhig seien.

Wien, 5. Juni. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" theilt mit, daß auf dem Kriegsschauplatze nichts Neues vorgekommen sei. Sie warnt vor zumeist im Feindeslager entspringenden Gerüchten.

In Bosnien hat ein Zusammenstoß zwischen den Türken und den Aufständischen bei Korienich unfern Trebinje stattgefunden. Wie es heißt ist die Stadt Gasko von Derbisch Pascha zerstört worden.

Bern, 4. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Canton Tessin steht Feldmarschall-Lieutenant Urban mit einem starken Truppencorps und 16 Kanonen am Vareser See. Im Veltlin, welches von piemontesischen Beamten verwaltet wird, herrscht Ruhe. Den Comer See befahren wieder Dampfschiffe. Garibaldi's Vorposten stehen wieder in Camerlata. Freiwillige wollen das Stilfsser Joch besetzen. In Chiasso hat der Gemeinderath seine Funktionen wieder übernommen. — Die Telegraphenlinie zwischen Novara und Arona ist wieder hergestellt.

Bern, 5 Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze haben die Franzosen und Sardinier den Ticino bei Turbigo überschritten; das Hauptquartier befindet sich in Magenta, und sollen Vorposten bei St. Vito, nahe Mailand stehen. Die Oesterreicher ziehen sich überall zurück. — Garibaldi hat Como verlassen und sich dem General Urban bei Varese entgegen gestellt.

London, 4. Juni. Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen. — Nach dem heutigen „Spectator" wird Graf Esterhazy in einer besonderen Mission seiner Regierung hierherkommen. Alle Wochenblätter sprechen sich gegen die Kriegswünsche mehrerer deutschen Staaten aus.

Paris, 4. Juni. Der Rückzug der Oesterreicher auf Pavia und Vigevano zu, bestätigt sich. Der Kaiser befindet sich in Novara.

— Eine an der Börse angeschlagene Depesche aus Alessandria vom heutigen Tage 9 Uhr Morgens, sagt: Gestern sind Brücken über den Ticino geschlagen worden und unsere Armee hat begonnen den Fluß zu überschreiten. Nach einem Gefechte, in welchem der Feind beträchtliche Verluste erlitten, wurde derselbe zum Rückzuge genöthigt und ließ eine Kanone und eine große Menge Waffen und Munition in unseren Händen.

Paris, 5. Juni. Der heutige „Moniteur" enthält die gestern an der Börse angeschlagene Depesche vom Kriegsschauplatze und fügt hinzu, daß, da das Hauptquartier während der Operationen nicht immer in der Nähe der Telegraphen sein werde, die Nachrichten weniger regelmäßig eintreffen würden. Beim Ausbleiben officieller Mittheilungen solle man coursirenden Gerüchten kein Vertrauen schenken.

*** Kriegs-Anleihen.

II.

In Preußen werden wir stets, so oft sich der Staat in einen Krieg mit einer andern Macht verwickelt, die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Erfordernisse angezeigt finden. Denn hier balanciren einerseits Nationalvermögen und Nationaleinkommen in einem leidlich entwickelten Grade, während andererseits die Capitalschulden des Landes verhältnißmäßig geringer sind, als in irgend einem Staate der Welt. Mit einem sehr mäßigen Reichthum ausgestattet, hat bei uns stets der haushälterische Sinn der Regierung die möglichste Schonung der Capital- und Steuerkräfte im Auge gehabt und die preußische Sparsamkeit ist traditionell geworden. Die nächste Wirkung dieser Politik ist der günstige Stand der Staatsfinanzen und der außerordentlich gute Ruf ihrer Lage. In der That betrug die Gesammtschuld Preußens am Schlusse des abgelaufenen Jahres kaum 250 Millionen Thaler, von denen mehr als 70 Millionen in den rentablen Staatseisenbahnen angelegt sind, während der Rest reichliche Deckung in den Domainen findet. Die Amortisirung dieser Schulden ist zeitweise mit so starken Fonds betrieben worden, daß die Landesvertretung wiederholt auf eine geringere Einziehung der Schulden drang, und im Jahre 1857 sind mehr als 7 Prozent unserer Staatsschulden getilgt worden, ohne daß ein neues Anlehen aufgenommen zu werden brauchte.

Die Steuern sind in Preußen so gering, wie nur in wenigen Staaten Europas; auf den Kopf der Bevölkerung reducirt, betragen sie ungefähr 6⅔ Thlr. jährlich gegen 12⅙ in Holland, 13 Thaler in Frankreich und gegen nahezu 20 Thlr. in England. Es ist allerdings noch nicht erwiesen, daß eine schwache Anspannung der Steuerkräfte auch in der That den höheren Interessen der Staatswirthschaft zweckdienlich ist. Denn hohe Steuerlasten sind für gewisse Cultur-Epochen eine nationalökonomische Nothwendigkeit; sie schützen ein Land gegen die Indolenz und sichern der Staatsregierung ausgiebige Mittel zur Entwickelung der Cultur und zur Inbetriebsetzung vieler Förderungsmittel, während sie das Volk allmälig an höhere Staatsbedürfnisse gewöhnen. Dennoch möchten wir nicht eine höhere Belastung der Steuerkräfte befürworten, als die Nothwendigkeit unbedingt erfordert, zumal die Bürgschaft nicht immer vorhanden ist, daß die Regierung die Mehreinnahme auch in der That fruchtbar anlege. Im Gegentheil pflegen sie meist nur unnützen Ausgaben, Luxusbegierden, und so zur ökonomischen Verwilderung des Volkes zu dienen.

Bei einer so mäßigen Beanspruchung der Steuerkräfte ergiebt sich die Grenze der Erhöhung der Abgaben fast von selbst. Wir können nicht mit einem Satze von 6⅔ Thlrn. auf 10 Thlr. die Steuern pro Kopf erhöhen. Und doch würde selbst diese ungewöhnlich gesteigerte Anspannung der Steuerkräfte bei weitem nicht genügen, einen größeren Krieg zu führen. Für den Fall eines Krieges würde die Zahl der Steuerzahler sich um mindestens zwei Millionen verringern. Von den 18 Millionen Seelen, welche im Augenblicke die Erfordernisse des preußischen Staates zu bestreiten haben, sind im Kriegsfalle alle waffenfähigen Männer sammt deren Familien von jeder Leistung enthoben. Rechnet man die außerordentlichen Erfordernisse der preußischen Armee (mit beiden Aufgeboten) im Kriegsfalle auf 330,000 Thlr. pro Tag — ein außerordentlich mäßiger und kaum zureichender Anschlag — so müßten die Abgaben in jedem Kriegsjahre um fast 120 Millionen, also nahezu auf den doppelten Betrag ihrer gegenwärtigen Höhe gesteigert werden. In einem Kriegsjahre ist aber bekanntlich die Leistungsfähigkeit des Landes auf ein Minimum beschränkt; die indirekten Steuern, welche jetzt immer noch um ein Viertheil höher sind als die direkten, verschwinden beinahe gänzlich im Budget, da der Import fremder Güter fast aufhört, und es müßten demnach die direkten Abgaben mindestens verdreifacht werden.

Eine solche Politik ist geradezu unmöglich und sie würde Preußen in Jahresfrist ruiniren. Die Aufnahme einer Kriegs-Anleihe ist daher das unvermeidliche Gebot unserer wirthschaftlichen Interessen. Der Kredit des Staates läßt auch unter den ungünstigsten Umständen auf die Unterbringung eines Anlehens hoffen; dasselbe wird zwar im Kriege nicht in materiellem Sinne fruchtbar angelegt, wohl aber im kulturgeschichtlichen. Die Kosten des Krieges repartiren sich auf diese Weise auf eine lange Reihe von Jahren, gewöhnlich auf zwei bis drei Generationen. Das neue Kriegsanlehen von 30 Millionen ist so gestellt, daß die letzte Heimzahlung erst innerhalb hundert Jahren zu erfolgen braucht, da die Regierung sich nur zur Abführung von ein Prozent zum Amortisationsfonds verpflichtet. Indem also die Staatsbürger sicher sind, daß die Verzinsung und Einziehung der neuen Anleihe ihnen nicht allzu große Opfer (1,8 Millionen Thaler im Jahre) aufbürden wird, haben sie zugleich den Vortheil, daß sie ihr Kapital außerordentlich gewinnreich anlegen — von dem höheren patriotischen Zwecke der Betheiligung zu reden, hieße nur das Nationalgefühl und die Einsicht unseres Volkes herabsetzen.

Während nämlich in normalen Zeiten der Coursstand unsrer Effekten so ist, daß dieselben gewöhnlich nur eine vierprozentige Rente ergeben, bewilligt hier der Staat in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse 5¼ Prozent an Zinsen, da man gegen Hinterlegung von 95 Thalern auf fünf Thaler Zinsgenuß Anspruch hat. Dieser außerordentlich gesteigerte Zins wird natürlich bald dazu dienen,

⁑ Richard Wagner

und eine neue kritische Studie von Dr. F. Meyer.*)

Wohl nur selten ist das Auftreten einer producirenden künstlerischen Persönlichkeit so epochemachend gewesen, wie das Richard Wagners, wohl nur selten hat eine künstlerische Erscheinung eine so lebhafte Kritik herausgefordert, so schroff sich gegenüberstehende Parteien gebildet, so leidenschaftliche und dauernde Principien-Kämpfe zwischen seinen Gegnern und Verehrern hervorgerufen. Wer wollte hiernach noch die Bedeutung Wagners leugnen? wer wollte nach allen solchen Vorgängen noch bestreiten, daß wir es mit einer in hohem Grade beachtenswerthen, ja in gewissem Sinne bedeutenden Erscheinung zu thun haben? Nur der fanatisirte Philister kann dies, nur Derjenige, der in seinem ganzen Wesen von einer Erscheinung sich beleidigt fühlt, die so schroff und rücksichtslos das geistige Besitzthum dieser Herren angreift, welche längst ihre Weisheit erklären zu können vermeinten, sie in Capitel und Paragraphen theilten und nun meinten, darauf sich gemächlich schlafen legen zu können. Der Revolutionsgeist Wagners ist es, der sie empört, verletzt, weil er in seinem kecken Auftreten Alles in Frage stellt, was schon beglaubigt und verbrieft in ihrer Tasche war. Den Romantikern geschieht es nicht selten, daß sie die entgegengesetzte Wirkung von dem hervorrufen, was in ihrer Absicht lag; dieser merkwürdige Umstand ist schon durch den Widerspruch zu erklären, der bei ihnen in Zweck und Mittel liegt, sie kämpfen für die höchste Naivetät der Empfindung mit den äußersten Kräften tendenziösen Bewußtseins, sie wollen sich unmittelbar an die poetische Empfindung wenden und rufen gerade damit alle Opposition eines kritischen Bewußtseins hervor, das heißt sie rufen das gegen sich hervor, was sie selbst für sich in Anwendung brachten. Wir haben eben diese Wirkung bei den Romantikern der letztverflossenen Literatur-Epoche zur Erscheinung kommen sehn, der Kampf dauert dann so lange, bis die Romantiker, Diejenigen, die ihn hervorgerufen, vom Schauplatz verschwinden und die Wirkung dieses Kampfes zeigt sich noch lange, zeigt in der Kunst und Literatur sich noch bis heute in dem immer höher sich gipfelnden Realismus, welchem — wenn er nichts mehr zu bekämpfen hat — nichts anderes übrig bleibt, als sich selbst umzubringen.

In der vor uns liegenden Broschüre haben wir es glücklicherweise einmal mit einem Kritiker Wagners zu thun, welcher keinem Parteistandpunkte angehört, als dem der Vernunft, und in diesem Sinne ist uns diese Würdigung Wagners doppelt willkommen. Der Verfasser macht es sich nicht zur Aufgabe, Wagner um jeden Preis zu verherrlichen, er hat sich mit Eifer und Vorliebe für das Bedeutende seiner Erscheinung mit ihm beschäftigt, hat das Verfehlte in Wagners Principien wohl erkannt und weiß es gegen das Gute und Schöne mit Besonnenheit und klarem Verständniß abzuwägen. Ihm erscheint Wagner nicht nur schlechtweg als Romantiker, sondern, wie er sich ausdrückt, als der „Romantiker par excellence", und in dem Widerstreite der Theorieen und der Praxis Wagners findet der Autor dieser kritischen Analyse mit Recht den Künstler gegen den Theoretiker weit überwiegend, nicht obwohl, sondern weil seine Schöpfungen den Ideen des ersteren nicht ganz entsprechen.

Herr Dr. Fr. Meyer leitet zunächst in klarer und gedrängter Weise die Erscheinung Wagners sowohl aus den musikalischen, wie literarischen Vorgängen der Vergangenheit her und betrachtet dann Wagner in seiner Total-Erscheinung wie in seinen einzelnen Werken: Fliegende Holländer, Tannhäuser und Lohengrin. Nirgends wird der entschiedene Verehrer Wagners hier Wärme des Gefühls und poetisches Verständniß für die großen Schönheiten der Wagnerschen Musik vermissen, und um so beachtenswerther ist uns die Ruhe und Klarheit des Urtheils, welche trotzdem der Kritiker sich bewahrt. Die Bedeutung eines Reformators der Oper oder des musikalischen Dramas kann er Wagner nicht zuerkennen, denn, sagt er, ein Reformator ist nur der, der unmittelbar seiner Zeit und der nächstliegenden (nicht der fernen) „Zukunft" thatsächlich durch seine Werke einen neuen Geist einhaucht. Das hat Wagner aber nicht gethan. Seine Opern sind zwar bedeutende Kunstleistungen, und er hat auch eine angeblich „neue" Kunstanschauung der Welt vorgetragen; aber aus der letzteren sind die ersteren nicht, aus der letzteren ist bis jetzt überhaupt gar nichts hervorgegangen. Jedenfalls aber, und auch das erkennt unser Kritiker an, wird Wagner das Verdienst zuzuschreiben sein, wenn man künftig bei dem musikalischen Drama den Anspruch der Einheit des nöthigen musikalischen und dramatischen Ausdrucks festhält und Herr Meyer folgert hieraus Gutes nicht allein für die Oper sondern auch für das Drama.

Der Verfasser entschuldigt sich in einem kurzen Vorwort, daß er es unternommen, ein so oft behandeltes Thema einer neuen Besprechung zu unterziehen, er hofft aber, daß die Blätter wenigstens Manchem zur Orientirung für die gesammte Wagner-Literatur dienen werden. Wir theilen nicht nur diese Hoffnung, sondern wir haben die Ueberzeugung, daß Niemand die Broschüre aus der Hand legen wird, ohne eine wirkliche Belehrung, mindestens aber eine lebhafte Anregung daraus gewonnen zu haben und können sie dem Besten beizählen, was über die interessante Erscheinung Wagners an kritisch-ästetischen Beurtheilungen erschienen ist. —

---

*) Richard Wagner und seine Stellung zur Vergangenheit und Zukunft. Eine literär- und musik-historische Studie. Von Dr. Friedrich Meyer. (Thorn 1859 bei Ernst Lambeck.)

den Cours der Anleihe in die Höhe zu treiben, und nimmt man für preußische Fonds im Allgemeinen eine 4prozentige als die normale Rente an, so wird sich der Cours der neuen Anleihe bald auf 115 bis 120 beziffern. Zudem wird voraussichtlich der nationale Zweck der Anleihe den Andrang außerordentlich steigern; es gilt, der Regierung die Mittel in die Hand zu geben, mit denen sie im entscheidenden Augenblicke unsere Ehre und Unabhängigkeit thatkräftig vertheidigen und an der Spitze Deutschlands für dessen Integrität kämpfen soll.

Wenn es hohen Zielen gilt, bringt man willig Opfer. Je größer also voraussichtlich die Betheiligung sein wird, desto stärker wird dieselbe reducirt werden müssen. Die Nachfrage nach dieser Nationalanleihe wird sich aber bald in dem Grade steigern, je stärker die Anhäufung müßiger Kapitalien im Augenblicke ist.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Wie die B. u. H. Ztg. mittheilt hat sich hier bereits ein Consortium zur Uebernahme eines namhaften Theiles der 5% Staatsanleihe aus den sechs größten Firmen unseres Platzes gebildet. Demselben gehören an: die Herren S. Bleichroeder, Mendelssohn u. Co., Gebr. Schickler, Rob. Warschauer u. Co., die Disconto-Gesellschaft und die Handelsgesellschaft (Herrn Breest u. Gelpke). Von diesen sechs Firmen ist heute Vormittag bereits eine Zeichnung auf Höhe von fünf Millionen Thalern angemeldet worden.

Auch aus der Provinz, namentlich aus der Rheinprovinz, wo Banquiers und Capitalisten fürchten, daß die von ihnen zu zeichnenden Summen bei der Repartition reducirt werden möchten, sind Aufträge an hiesige Häuser eingetroffen, um ihnen hier eine Betheiligung zu sichern.

†† Berlin, 5. Juni. Immer wieder tauchen Gerüchte von einem beabsichtigten Rücktritt des Ministers des Innern Flottwell auf und werden verschiedentlich variirt. Die N. Pr. Ztg. welche sich natürlich fortwährend mit dem Rücktritt gegenwärtiger Minister sehr angelegentlich beschäftigt, will wissen, Herr Flottwell würde Anfangs Juli einen 6wöchentlichen Urlaub antreten und „dürfte, wenn inzwischen die Entscheidung über seinen Nachfolger erfolgt sein sollte, wieder in seine frühere Stellung in das Ober-Präsidium nach Potsdam zurückkehren." Daß Herr Flottwell in der That den Wunsch hegt, die für sein vorgerücktes Alter beschwerliche Stellung als Minister des Innern bald möglichst wieder aufzugeben, ist richtig, demungeachtet wird ebensowohl das Land, wie seine Collegen im Ministerium die überall so hochgeachtet und würdige Persönlichkeit nur ungern so bald wieder scheiden sehn und man kann annehmen, daß Herr Flottwell nur auf das freundschaftliche und dringende Zureden des Prinz-Regenten selbst noch so lang auf seinem Posten verharrt. — Während von einer Seite her in Folge neuerer Nachrichten aus Petersburg bezweifelt wird, ob die Kaiserin-Mutter in diesem Jahre nach Berlin kommen wird, ist der hiesige Domchor bereits beschäftigt, für deren Aufenthalt liturgische Gesänge mit russischem Texte einzustudiren. — Die Verhandlung gegen die fünf „Kirchenpatrone", welche ohne Scheu die Fahne des Aufruhrs gegen das Ministerium erhoben, wird schon am 9. d. M. vor der 4. Deput. der Untersuchungsabtheilung des Stadtgerichts stattfinden und wird die Anklage gegen dieselben vom Ober-Staatsanwalt Schwark erhoben werden.

† Wien, 3. Juli. Ueber das Resultat der Willisen'schen Mission heißt es neuerdings, daß das Wiener Cabinet mit der Fortdauer der Preußischen Neutralität sich bis zu einem gewissen Zeitpunkte einverstanden erklärt hat. Welches dieser gewisse Zeitpunkt ist, ob er in der Mincio-Linie oder sonst wo zu suchen ist, weiß man nicht. Vermuthungen sind hier natürlich ebenso zollfrei wie Gedanken überhaupt, und das scheint vorläufig immer noch die einzige Freiheit zu bleiben, die der Oesterreicher für all seinen Patriotismus erhält. Daß die gegenwärtige kriegerische Bewegung auf die inneren Verhältnisse der Oesterreichischen Staaten wohlthätigen Einfluß haben wird, wagt man kaum mehr zu hoffen, denn es geschieht vorläufig noch nicht das geringste, was auf solche Gedanken der Regierung schließen lassen kann. Auffallend genug war es unter solchen Umständen, daß selbst unter den Ergebenheitsadressen die der croatischen Handelskammer Wünschen Ausdruck giebt, welche fast wie Laute der Rebellion an das Ohr des Kaisers schlagen müssen, so milde und ergeben auch die Fassung der äußerst bescheidenen Wünsche gehalten ist. — Das gestrige Abendblatt der „Wiener Zeitung" enthält folgende auf die toskanischen Verhältnisse bezügliche Erklärung:

„Der „Monitore Toscano" vom 26. Mai enthält die Mittheilung, daß die dortige provisorische Regierung die Entlassung des großherzoglich bevollmächtigten Ministers bei den Höfen von Wien und Dresden angenommen hat.

Die fremde und willkürliche Gewalt, die gegenwärtig in Toscana herrscht, kann nach Gutdünken die großherzoglichen Staatsbeamten ihrer Dienste entheben und insbesondere jene, welche ihr ausdrücklich jede Anerkennung verweigert haben; sie hat jedoch nicht das Recht zu erklären, eine Entlassung angenommen zu haben, die ihr nicht angeboten worden ist.

Dies ist der Fall mit dem bevollmächtigten Minister Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana in Wien."

— Der hiesige neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla, welcher sich nach Neapel begeben wollte, um seinem jungen Souverain aufzuwarten, hat plötzlich aus Neapel die Weisung erhalten, auf seinem Posten zu verbleiben. Man bringt dies mit den gegenwärtig schwebenden diplomatischen Verhandlungen über die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen England, Frankreich und Neapel in Verbindung.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Im Kanton Neuenburg ist durch Großrathsbeschluß das Schulgeld abgeschafft worden, so daß vom 1. Juni an jedes Kind ohne Ausnahme vom 7. bis zum 16. Jahre die Schule gratis besuchen kann. Die Kosten werden theils vom Staat, theils von den Gemeinden getragen. — Der Große Rath von Wallis hat das wohlthätige Gesetz der Periode des Jahres 1848 über Verschmelzung der Kirchen- und Staatsgüter mit 53 gegen 20 Stimmen wieder aufgehoben, damit der Kirche ihre frühern Güter wieder zurückgestellt und sie neuerdings im Lande Wallis allmächtig gemacht.

England.

** London, 3. Juni. Die „Times" widmet in ihrer heutigen Nummer der deutschen Kriegsbegeisterung, welche sich nach dem Elsaß und Lothringen richtet, eine lange Auseinandersetzung. „Das alte Deutschland träumt — sagt sie — ganz ernstlich von irgend einem furchtbaren Invasions-Plane, zu dessen Opfer Frankreich auserkoren ist und wir Engländer sollen bei dem Werke mithelfen, aber keineswegs am Gewinne Theil nehmen." Die „Times" begreift nicht, wie eine solche martialische Stimmung so plötzlich auf das ganze deutsche Volk sich habe verbreiten können. Was hat Berlin mit Pavia zu thun, was Hannover mit Piacenza? Auch die „Times" sieht in Frankreichs Verfahren viel Grund zum Mißtrauen und zur Mißbilligung; aber sie findet darin noch nichts, was einen Kreuzzug Deutschlands gen Paris auch nur einigermaßen rechtfertigen könnte. Die Hoffnungen auf Erfolg, mit denen man sich trage, seien leer und eitel; nach Paris sei ein weiter Weg und die Zuversicht, dasselbe zu nehmen, nichts als überflüssige Prahlerei! — Außerdem schreibt heute ein Ungenannter an die „Times," man möchte auf die großen Pferdeaufkäufe welche Frankreich in England abschließt, sein Augenmerk richten. 1500 Pferde würden gegenwärt g dorthin transportirt. Der Ungenannte hält es für nothwendig, daß man ein Verbot gegen die Pferde-Ausfuhr erlassen müsse, wenn man Frankreichs Cavallerie, die noch etwa 18,000 Pferde brauche, nicht ausrüsten wolle. — Henry Elliot ist vorgestern in besonderer Mission nach Neapel abgereist. — Das Einvernehmen der Liberalen mit Lord John Russell und Lord Palmerston ist wirklich zu Stande gekommen, und die genannten beiden Häupter der Whigpartei haben, falls sie ins Amt gelangen, den Vertretern anderer liberaler Fractionen, namentlich Herrn Milner Gibson, Stellen in dem neuen Ministerium zugesagt. Diese Nachricht wird sowohl von „Morning Herald" wie von „Morning Advertiser," „Daily News," „Star" und „Chronicle" gebracht.

London, 3. Juni. (W. T. B.) Für nächsten Montag ist ein großes Meeting Seitens der Opposition angesagt, auf welchem entschieden werden soll, ob und welche Angriffsresolution gegen die Regierung ersprießlich sein werde.

London, 4. Juni. (W. T. B.) Graf Persigny ist hierselbst zurückgekehrt.

Die heutige „Times" sagt, die Lokalisirung des Krieges hänge hauptsächlich von Preußen ab. Deutschland wie England dürfen nicht für Oesterreichs italienischen Besitzstand kämpfen und müssen allen Eventualitäten gegenüber eine streng bewaffnete Neutralität bewahren.

Frankreich.

** Paris, 3. Juni. Man wollte gestern an der Börse ganz bestimmt wissen, daß der Kaiser in dem gegenwärtigen Kriege alle Mittel aufbiete, um ihn aufs schnellste zu Ende zu führen. Uebereinstimmend hiermit möchten allerdings die großartigen Vorkehrungen sein, welche für die Landung von Truppenmassen getroffen werden; es sind Schiffe im Bau, welche fünf bis sechstausend Mann fassen sollen und nur für eine einmalige Fahrt nach Italien eingerichtet werden, da es nicht möglich ist, sie bei einem so enormen Fassungsvermögen zugleich auch dauerhaft herzustellen. Mag hiernach und nach anderen Anzeichen der Schluß auf oben angedeuteten Wunsch des Kaisers gerechtfertigt erscheinen, so ist soviel gewiß, daß die Erfüllung desselben keineswegs mehr in seiner Hand liegt. Napoleon kann den Krieg in Italien nur beenden, wenn er einen Erfolg errungen, und dieser ist bei der Größe der österreichischen Macht für die nächste Zeit so sicher nicht, als manche Stimmen im Publikum glauben machen wollen. Wahrscheinlich vielmehr ist, daß der Krieg sich sehr in die Länge ziehen wird — wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse ihm eine Wendung und einen schnelleren Abschluß geben. — Die Note des „Moniteur", nach welcher das Fünffache der von der Regierung geforderten Anleihe gezeichnet worden ist, soll wieder einmal eine eclatante Probe von französischer Prahlerei und Schwindel sein. Abgesehen von mehreren anderen Manövern, mit welchen man die kleineren Leute zur Zeichnung herangezogen hat, haben, wie man versichert, die Beamten je zwei Berichte eingeschickt, einen wahrhaftigen für die Regierung und einen andern mit größeren, fingirten Zeichnungen für die Veröffentlichung; außerdem soll mit einigen größeren Banquiers die Verabredung getroffen sein, daß sie doppelt zeichneten. Es treten hiernach die glänzenden Beweise des französischen Patriotismus in ein bedeutend anderes Licht, als der „Moniteur" und die gesammte inspirirte Presse darüber zu verbreiten bemüht waren. — Der Prisenrath hat vorgestern seine Sitzungen eröffnet. Es sind bereits 17 österreichische Schiffe eingebracht. — Der gestrige „Moniteur" enthält die Notificirung der Blokade von Venedig. Contre-Admiral Jurien de la Gravière hat am 18. Mai die wirkliche Blokade begonnen und alle Maßregeln genommen, welche nach dem Völkerrecht und den zwischen dem Kaiser und den neutralen Mächten bestehenden Verträgen gest ttet sind. — Herr Benedetti soll in den nächsten Tagen in einer besonderen Mission nach Berlin abgehen. — Gestern versammelte sich der Ministerrath unter dem Vorsitze der Kaiserin-Regentin im Schlosse zu St. Cloud. Prinz Jerome wohnte der Sitzung bei. — Der Präfect des Departements Puy-de-Dome setzt das Publikum in Kenntniß, daß der seit zwei Monaten ausgesetzt gewesene Ankauf kräftiger vierjähriger Pferde nun neuerdings wieder aufgenommen werden wird. — Eine französische Brigg hat zwei österreichische Handelsschiffe bei Tenedos gekapert. Die türkische Flotille, welche im adriatischen Meere kreuzen soll, ist abgegangen.

Italien.

* Aus Bern, 3. Juni wird telegraphirt: Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Lugano soll Como am 2. d. von Garibaldi wieder besetzt worden sein. Bei der dortigen Telegraphen-Station fungirte ein sardinischer Beamter. Das Corps Garibaldi's, welches das Fort Michael bei Laveno eroberte, hat schwere Verluste erlitten und ist die Compagnie Cosenz dabei fast ganz aufgerieben worden. In Intra am Lago maggiore sind französische Genieofficiere eingetroffen. 500 Franzosen sollten in der letzten Nacht dort über den See setzen. Eine später eingetroffene Privatdepesche will wissen, daß Garibaldi nach einem heftigen Kampfe wieder in Varese eingezogen sei.

* Aus Bern, 4. Juni, wird telegraphirt: Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigt es sich, daß Garibaldi Varese den Oesterreichern wieder entrissen hat und daß derselbe am 2. d. Abends in Como wieder eingerückt ist; seine Vorposten stehen bei Camerlata. Die Piemontesen stehen bei Sesto Calende. — Ein fernerer Bericht meldet, daß die Piemontesen Robbio besetzt haben und daß der Kaiser und der König von Novara nach Trecate vorgerückt sind.

* Aus Verona, 4. Juni wird telegraphirt: Nach einer authentischen Meldung vom Kriegsschauplatze hat sich die österreichische Armee am linken Ufer des Ticino concentrirt. Das österreichische Hauptquartier befindet sich in Abbiategrasso. Nachrichten über etwa vorgekommene Gefechte fehlen. Heute rückt die Brigade des Generalmajors Jablonski zur Verstärkung der herzoglichen Truppen in Modena ein.

— Aus dem Hauptquartier Garlasco theilt die „Wien. Ztg." folgende Details über die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze mit: Bereits am 21. Mai — namentlich aber in den nächstfolgenden Tagen — hatten von feindlicher Seite an verschiedenen Punkten der Sesia-Linie, durch den eingetretenen niedrigen Wasserstand begünstigt, Allarmirungen und Demonstrationen stattgefunden. So wurden, wie dies bereits aus telegraphischen Berichten bekannt ist, am 21. Mai die Vorposten der Halb-Brigade Ceschi in Borgo-Vercelli von überlegenen feindlichen Abtheilungen angegriffen und gegen Orsengo zurückgedrängt, bei welcher Gelegenheit wir den Verlust des Hauptmanns Böhm vom Infanterie-Regimente Freiherr von Grueber zu beklagen hatten. Nachrückenden Abtheilungen des 7. Armeecorps gegenüber hielt der Feind nicht Stand und zog sich in seine frühere Position auf das rechte Sesia-Ufer zurück. —

Diesen ersten Bewegungen folgten im Laufe der nächsten Tage Neckereien und Uebergangs-Versuche auf anderen, weiter südlich gelegenen Punkten der Sesia-Linie bei Palestro, Breme und Candia, am 24. Mai aber, nahe der Einmündung dieses Flusses in den Po, jene anscheinend stärkere Demonstration, welche FML. Baron Reischach in der Nacht vom 24. auf den 25. auf die bereits telegraphisch mitgetheilte Weise kräftig abwehrte. Am 24. Nachmittags mit der Brigade Lebzeltern zur Unterstützung und Ablösung der angegriffenen Brigade Dondorf aus Cozzo nach Candia abgerückt, hatte nämlich der FML. in der erwähnten Nacht 4 Stück Zwölfpfünder und 4 Haubitzen in Eine Batterie zusammengestellt und durch die Brigade-Pionniere in die Dämme an den bedrohten Uferstellen einschneiden lassen. Aus diesen vollkommen gedeckten Piecen ward bei Tagesanbruch ein so wohlgezieltes und überraschendes Feuer gegen den auf der Sesia-Insel bei Porto-Terrasa aufgestellten Feind eröffnet, daß derselbe erst den 18. Schuß zu erwiedern vermochte — und endlich, nachdem sein anfänglich aus zehn Sechzehnpfündern gegebenes Feuer auf die Hälfte reducirt worden, zur gänzlichen Räumung des Feldes gezwungen ward. Unter dem Schutze dieser Demonstrationen und Alarmirungen hatte einstweilen der Parteiführer Garibaldi jene Bewegung in die Provinz Como unternommen, deren Hauptresultate durch mitgetheilte Telegramme bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangt sind. Aus Biella abgerückt, sammelte Garibaldi in der Nacht vom 22. auf den 2[illegible]. Mai in Borgo Manero 5 bis 6000 Mann und rückte in 2 Colonnen theils nördlich über Orta, Omegna und Pallanza, theils südlich über Arona an den Lago maggiore, besetzte am 23. Mittags Castelletto, überfiel um 1 Uhr Sesto Calende und Angera und traf am 3 Nachmittags in Varese ein. Streif-Kommanden, welche auf die erste Nachricht von jenen Bewegungen sowohl aus dem Hauptquartier der Armee als durch das Militär-Kommando in Mailand unter Kommando des Obersten Bakalovich und Schindlöcker theils gegen Oleggio und Borgo Ticino, theils gegen Gallarate und Sesto Calende entsendet wurden, stießen auf keinen feindlichen Widerstand nur die letztere Kolonne wechselte bei Sesto einige Schüsse. Garibaldi hatte einstweilen nächst Varese eine starke Stellung eingenommen und barrikadirt, welche ihn in die Lage setzte, den am 26. Mai durch 2 Bataillone Kellner-Infanterie, 4 Kompagnien Szluiner Grenzer, 2 Eskadronen Haller-Husaren und 2 halben Batterien unternommenen Angriff mit überlegenen Kräften abzuwehren. Bei diesem Gefechte haben wir einen Gesammtverlust von 132 Mann an Todten und Verwundeteten zu beklagen. — Den namhaften Streitkräften, welche gegenwärtig unter Kommando des FML. Baron Urban konzentrirt sind, wird es gelingen, den Einfall dieses Parteigängers zu züchtigen und dessen weiterem Vordringen kräftig entgegen zu wirken.

Aus Turin, 1. Juni, wird der „K. Z." geschrieben: „Den drei Angriffen, welche am 30. Mai gegen die Oesterreicher, deren linker Flügel bei Palestro, deren Centrum bei Vinzaglio und deren rechter Flügel bei Casalino verschanzt war, gerichtet worden, folgte am 31. Mai um 7 Uhr Morgens ein ungemein heftiger Gegenangriff der Oesterreicher auf die erstere dieser drei Stellungen. Die Oesterreicher sollen 25,000 Mann, demnach doppelt so zahlreich als die Division Cialdini nebst dem 3. Zuaven-Regiment, stark gewesen sein. In Folge dieses Umstandes sahen die Piemontesen sich genöthigt, sich bis 2 Uhr Nachmittags auf der Defensive zu halten. Nun aber ließ der König sich nicht mehr zurückhalten; er machte einen Ausfall aus den Verschanzungen, die Tags zuv r von den Gegnern genommen worden, und ergriff die Offensive. Die Oesterreicher wurden zurückgeschlagen, gingen jedoch gegen 6 Uhr Abends zu einem neuen Angriffe vor, wurden von Neuem geworfen und genöthigt, den Rückzug anzutreten. Der Kampf war ungemein hartnäckig und blutig; das Handgemenge endete erst mit Einbruch der Nacht. Gleichzeitig hatten die Oesterreicher einen Angriff auf Confienza gemacht, um die Fanti'sche Division aus diesem Orte wieder zu vertreiben, und über Vinzaglio den Piemontesen, die bei Palestro kämpften, in die Flanke zu fallen. Die glänzendste Episode dieser beiden Tage war die Eroberung der Oesterreichischen Batterie, wobei die Zuaven 400 Oesterreicher in den Raggione, einen der vielen Canäle, die in den Reisfeldern der Lomellina so häufig vorkommen, jagten, so daß sie dort ertranken. Am 30. Mai hatte das 3. Zuaven-Regiment nebst einigen Französischen Linien-Infanterie-Regimentern die zweite Linie gebildet, als die Piemontesen die Oesterreichischen Schanzen angriffen. Die Oesterreicher hatten in Palestro sich so trefflich eingerichtet, daß im Orte ein Haus nach dem anderen genommen werden mußte. Hierbei wurden nach und nach an 200 Oesterreicher, darunter acht Offiziere, gefangen genommen; die Anzahl der Todten und Verwundeten auf Oesterreichischer Seite wird, wohl mit starker Uebertreibung, auf mindestens 2000 Mann angegeben, unter denen die Tyroler, Böhmen und Ungarn die Mehrzahl bilden. Die Verluste auf Piemontesischer Seite sind gleichfalls sehr erheblich. Die Bevölke ung Vercelli's nahm sich der Verwundeten ohne Ansehen der Nationalität mit christlicher Barmherzigkeit und Schonung an. In Betreff des Angriffes der Oesterreicher auf Palestro vom 31. Mai höre ich erzählen, daß das Sardinische Gewehr- und Kanonen-Feuer während der Zeit, wo Victor Emanuel sich auf der Defensive hielt, wahrhaft mörderisch gewirkt, und es diesem Umstande besonders zuzuschreiben sei, daß die Oesterreicher trotz ihrer überlegenen Stärke die Positionen, die sie am 30. verloren, nicht wieder zu erobern vermochten. Als es endlich zum Ausfalle kommen sollte, waren die Zuaven die Ersten, welche ihr „En avant!" riefen. Sie hatten unter einander die Verabredung getroffen, die Patronen in der Patrontasche zu lassen, und sich bückend und auf die Knie werfend, wieder erhebend, Kreuz- und Quersprünge machend, schossen sie wie der Blitz auf den Feind und die Batterie. König Victor Emanuel stürzte an der Spitze seiner nächsten Leute gleichzeitig mitten in den Kugelregen hinaus, und hier geschah es, daß Zuaven dem Könige die Arme entgegenstreckten und ihn beschworen, seine Person nicht so auszusetzen. In diesem Augenblicke fuhr die alliirte Armee wie ein Sturmwetter aus den verschanzten Stellungen auf den Gegner, und es entstand ein Handgemenge, in welchem mit Kolben, Bayonnetten, Säbeln u. s. w. Mann gegen Mann gerungen wurde. Dem General della Marmora, der Victor Emanuel zur Seite ritt, wurde das Pferd unter dem Leibe schwer verwundet, und er sank; doch rasch ein frisches Pferd besteigend, folgte er dem Könige von Neuem in den Kampf. Heute Morgens trafen in Turin 500 österreichische Gefangene ein; der Rest der am 31. gefangen genommenen Oesterreicher wird nach Marseille gebracht werden. In mehreren Gemeinden Piemonts werden bereits Adressen unterzeichnet, worin der König ersucht wird, seine Person nicht mehr so auszusetzen, da sein Leben für das Land und Italien unersetzlich wäre."

Danzig, den 6. Juni.

M. Ueber die Ankunft der Preuß. Fregatte „Gefion" an der mexikanischen Küste wird der N. P. Z. aus Vera-Cruz vom 21. April geschrieben: Wenn zu Anfang dieses Jahres die Hoffnung gehegt wurde, die „Gefion" werde uns wohl auf ihrer nach West-Indien angetretenen Uebungsreise einen Besuch abstatten, so war diese, weil an geeigneter Stelle alle Nachrichten über eine derartige erfreuliche Absicht fehlten, doch bereits ziemlich wieder geschwunden. Die Freude des hiesigen Deutschen Handelsstandes darf deshalb eine um so größere genannt werden, als am 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ganz unerwartet die Kgl. Preußische Flagge auf dem Fort St. Ulloa aufgezogen wurde und eine Stunde später die „Gefion" bei Sacrificios Anker warf. Sie kam nach einer sehr raschen Reise von nur 6 Tagen (die Steamer der Englischen Royalmail Steamship Comp. gebrauchen regelmäßig volle 96 Stunden zu der Route) von Havannah und verließ uns leider bereits am 13. wieder für Tampico, von wo sie sofort ihre Heimreise über Norfolk und New-York anzutreten gedenkt. Am Bord war Alles wohl, eine Thatsache, die um so

erfreulicher ist, als in Tampico kein gelbes Fieber existirt, und bekanntlich diese Seuche in Norfolk erst im Juli auftritt. Der Eindruck, den das ganze Schiff und insbesondere sein Offizier-Corps hier machte, ist als der beste zu bezeichnen. Die Herren Offiziere lassen durch ihr offenes, freies Auftreten das beste Andenken zurück, nicht nur bei ihren Landsleuten, sondern auch bei den Mexicanern; soweit sie mit diesen Letzteren in Verbindung kamen, gefielen sie allgemein, und es wird so von allen Seiten bedauert, die angenehmen Gesellschafter so bald wieder verloren zu haben. Was nun den materiellen Vortheil betrifft, der durch den Besuch des Schiffes etwa erlangt werden sollte, so ist allerdings zuzugestehen, daß die Königl. Regierung auch seither durch ihr moralisches Uebergewicht schon einigen Einfluß auf Mexico ausgeübt hat; die Reklamationen ihrer Residenten wurden meistens berücksichtigt, ohne eben einer besonderen Unterstützung seitens der anderen Europäischen Mächte zu bedürfen. Immerhin indeß würde es gewiß sehr zur Förderung Deutscher Interessen und zur Befestigung des Preußischen Ansehens hier zu Lande beitragen, wenn von Zeit zu Zeit die Flagge im Golf gezeigt und möglichst längere Stationen in den betreffenden Mexicanischen Häfen genommen werden möchten.

* Den Aeltesten der Kaufmannschaft hieselbst ist eine Anzahl Exemplare, enthaltend die bekannten Emissions-Bedingungen der neuen 5 pCt. Staatsanleihe durch die Kgl. Regierung übersandt worden, und erlassen die Aeltesten (s. d. Anzeige in heutiger Ztg.) eine Aufforderung an die hiesige Kaufmannschaft, sich zahlreichst zu betheiligen. Wir sind überzeugt, daß Danzig bei diesem patriotischen Akt nicht zurückbleiben wird. Wie es heißt sind heute Vormittag auf der Regierungs-Haupt Kasse und der Kreis-Kasse bis 12 Uhr über 50,000 Thlr. gezeichnet worden. Die Betheiligung des Landes ist dabei noch ganz unbedeutend.

** Heute Abend um 7 Uhr werden mit dem großen Wasserwagen der Feuerwehr auf dem Stadthofe Probeversuche angestellt werden.

** Der Verein deutscher Eisenbahngesellschaften wird nach hier eingetroffener Anzeige am 26., 27. und 28. Juli nunmehr doch, wie in der vorjährigen Sitzung in Venedig beschlossen wurde, in Danzig seine Sitzungen abhalten. Man erwartet ca. 120 Personen. Nähere Mittheilungen darüber behalten wir uns noch vor.

* Gestern früh 8½ Uhr sprang die 23jährige unverehelichte Romkowski von hier von der hohen Thorbrücke in den Stadtgraben, um sich zu ertränken, wurde aber von dem hinzugekommen Pionir Noetzel und Musketier Mahn, welche letztere ins Wasser sprangen, gerettet und nach dem städtischen Lazareth befördert. Das Motiv zur That ist nicht bekannt geworden.

Der Knecht Schwalbe, welcher seit einigen Wochen vermißt worden ist, wurde gestern Nachmittags in der Mottlau, nahe der Devrient'schen Werft, als Leiche aufgefunden und in das städtische Lazareth geschafft.

⁂ Das von hier nach Elbing verlegte Füsilir-Bataillon ist mit dem heutigen Frühzuge um 6 Uhr dorthin abgegangen.

□ Von morgen ab werden im Saale der Concordia das historische Gemälde von Schwind „Kaiser Rudolph's letzter Ritt" sowie ein neues Bild Striowsky's ausgestellt sein.

Ƶ Dem Herrn A., welcher sich veranlaßt fühlte, unsern Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung mit einem „canon au pivot" anzugreifen, diene zur Antwort, daß es wohl schmerzlich für einen sonst gebildeten Mann sein mag, gesprochenen Unsinn nachher noch gedruckt zu sehen: wir können ihm aber die Versicherung geben, daß uns keine böswillige Absicht dabei leitete, sondern einfach die Pflicht des Referenten. Wenn Herr A. uns einfach versichert hätte, er habe nicht von einem „geschlossenen Kanon", sondern von einem „canon au pivot" oder gar von „Drehbasse" gesprochen, so würden wir dies gern trotz unsers Staunens über die merkwürdige Akustik des Saales berichtigt haben, und Herr A. hätte sich dann nicht genöthigt gesehen, an einen Ort zu flüchten, der eine wirklich gute Sache schwerlich fördert. Den Unterricht im Französischen (canon au pivot-Drehbasse) werden wir gern hinnehmen, sobald Herr A. sich geneigt zeigt, der Deutschen Sprache mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Erst wenn es ihm gelungen sein wird, unsere Stadtverordneten-Berichte (worin von einer Uebersetzung von canon au pivot gar nicht die Rede war) richtig zu lesen, sind auch wir vielleicht im Stande, das Publikum mit stenographischen Berichten seiner oratorischen Leistungen zu unterhalten, und wir werden dabei auch sicher die Parenthesen: „(Heiterkeit), (Schallendes Gelächter)" u. s. w. nicht unerwähnt lassen. —

? Thorn, 5. Juni. Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Jesuiten von der Königlichen Regierung zu Marienwerder die ihnen vom Magistrate verweigerte Erlaubniß erhalten, hierorts in zwei Pfarrkirchen Missionspredigten zu halten. Schon seit einigen Monaten soll sich hier ein Jesuit zur Betreibung dieser Angelegenheit aufhalten.

± Thorn, 3. Juni. Am Himmelfahrtstage feierte die kleine Stadt Kowalewo (Schönsee) die Einweihung ihrer ersten evangelischen Kirche, deren Erbauung durch die Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins ermöglicht ist und nebst dem Pfarrhause einen Kostenaufwand von ca. 18,500 Thlr. erfordert hat. Der Consistorialrath Oesterreich und Prediger Voigd aus Königsberg, Ober-Regierungsrath Rothe aus Marienwerder, sowie die Abgesandten verschiedener Zweigvereine, Geistliche und Gutsbesitzer der Umgegend, und viele Thorner waren zu der schönen Feier eingetroffen. Letztere nahm des Morgens ½10 Uhr ihren Anfang und zwar ging der Festzug vom neuerbauten schönen Wohnhause des Pfarrer Bräuer nach dem alten Andachtslokal, dem evangelischen Schulhause, von welchem mit Gesang und Reden Abschied genommen wurde. Nachdem darauf Herr Prediger Voigd im Namen des Königl. Hauptvereins die schönen Altargemälde der Gemeinde übergeben hatte, bewegte sich der Zug nach der neuen Kirche, die, neben der alten katholischen, dem im Schweizer Styl erbauten Pfarrhause gerade gegenüber liegt und mit letzterem verbunden dem Platze ein sehr gutes architectonisches Ensemble gewährt. Sie ist im gothischen Geschmack erbaut und zwar aus den Felssteinen des alten Ritterschlosses von Schönsee, dessen Reste nicht weit von der Kirche auf einer Anhöhe liegen, während ein Theil der alten äußeren Umfassungsmauern das Pfarrgrundstück im regelmäßigen Quadrat einschließt. Die farbigen Steinblöcke sind wohlthuend für das Auge geordnet, so daß sie den Kirchenwänden ein marmorirtes Ansehen geben. — Das Innere mit seinen blankgestrichenen Holzsäulen, erschien recht wie zum Feste geputzt. Es hat die Eigenthümlichkeit, daß hinter dem Altar, den ein hölzernes einfaches Kreuz bezeichnet, die Kanzel angebracht ist. Die Orgel ist aus Danzig von Schuricht's Fabrik und wurde erst nach der Einweihungsrede zum ersten Male gespielt. Die Glocken dagegen durften, trotz einigem vorher geäußerten Bedenken, schon vor der Weihe ertönen und begleiteten den Zug vom Schulhause bis zur Kirche, worauf sie plötzlich zugleich mit dem Chorgesang verstummten. Der Herr Pfarrer Voigd hielt eine Rede im Namen des Gustav-Adolph-Vereins und verlas auch die mehrfach eingegangenen Zuschriften des Hessen-Darmstädter, Holsteinischen und anderer Zweigvereine. Darauf wurde der Schlüssel dem neuen Prediger durch Herrn Consistorial-Rath Oesterreich übergeben und die Thüren geöffnet. Eine zahlreiche Volksmenge drang ein, so daß in der nur für 7—800 Andächtige berechneten Kirche eine erstickende Hitze sich verbreitete, da die Fenster nicht zu öffnen sind. Erst um 2 Uhr ungefähr schloß der Gottesdienst und das Festessen versammelte etwa 50 Gäste in den geschmackvollen Zimmern des Pfarrhauses. Die Toaste, besonders der des Hrn. Oberl. Jensch aus Rastenburg und des Prediger Voigd, sowie des Ober-Reg.-Rath Rothe wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der erste dieser Herren wünschte, der Gustav-Adolph-Verein möchte bald viel Evangelische Kirchthürme in unserer Gegend erbauen, Herr Voigd schloß die Versammlung mit einer Aufforderung zum stillen Weihetrunke für jene zu früh gestorbenen Mitglieder des Vereins, die hauptsächlich für Kowalewo gesorgt, z. B. der Stifter des Bundes selbst, Großmann in Leipzig. Alle aber dachten im Herzen, daß der Redner ja selbst gottlob noch unter uns wirke und unseren aus vollem Herzen dargebrachten Dank empfangen kann für seine bekanntlich vor Allem unermüdliche Thätigkeit im Interesse des Gustav-Adolph-Vereins. Möge der geehrte Herr noch lange dem segensreichen Bunde der Evangelischen vorstehen.

W. Aus Ostpreußen, 5. Juni. Es wird von vielen Seiten erzählt und von gut unterrichteten Personen als wahr versichert, daß Befehl gegeben sei, die Festungen Königsberg und Lötzen aufs schleunigste in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen. Da die Königsberger Festungswerke noch nicht vollendet sind, so sollen provisorische Bauten ausgeführt werden, um eine vorläufige vollständige Befestigung der Stadt herbeizuführen und jenen Zustand zu ermöglichen. Man spricht davon, daß binnen vier bis sechs Wochen die hiezu nöthigen Arbeiten vollendet sein sollen, und wird hinzugefügt, daß zur energischen Förderung derselben das Engagement einiger tausend Arbeiter, so wie die Heranziehung militairischer Kräfte beabsichtigt wird. Die Nachricht wäre, wenn sie sich bestätigte, eine zu wichtige, als daß ich sie Ihnen hätte vorbehalten können, wenn ich auch gänzlich außer Stande bin, für die Richtigkeit derselben Gewähr zu leisten. Jedenfalls kann der Umstand, daß man in Kreisen, die nicht mit bloßem politischem Klatsch sich abfinden zu lassen gewohnt sind, an die Richtigkeit des oben Erzählten glaubt und dasselbe weiter verbreitet, ein Fingerzeig dafür sein, nach welcher Seite hin die Befürchtung der Provinz sich vorzugsweise richtet.

Carl Vogt und die militairische Mediatisirung Deutschlands.

Die vielen Stimmen, welche jetzt mit Carl Vogt rufen, daß Preußen die deutschen Bundesstaaten militairisch mediatisiren müsse, damit Deutschland eine militairische Einheit gewinne, geben alle Veranlassung, in's Gedächtniß zu rufen, was die Deutschen Stämme vor 10 Jahren durch ihr Frankfurter Parlament in dieser Richtung anstrebten und mit dem Falle der damals berathenen Reichsverfassung zu den Acten schrieben.

Die damals angenommene Reichsverfassung hat in Abschnitt II eine Reichsgewalt eingesetzt, die dem Auslande gegenüber die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands, wie der einzelnen Deutschen Staaten ausüben, der die gesammte bewaffnete Macht Deutschlands zur Verfügung stehen, welche die commandirenden Generale wie das Personal der Hauptquartiere ernennen sollte. —

Zu Abschnitt III wird dem Reichsoberhaupte (Kaiser) die Verfügung über die bewaffnete Macht, das Recht Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, gegeben.

Die Würde des Reichsoberhauptes wird einem der regierenden Deutschen Fürsten übertragen, als erblich im Hause dieses Fürsten, im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt.

Bekannt ist es, daß in der Sitzung vom 18. März 1849 die verfassunggebende deutsche Reichsversammlung auf Grund der von ihr beschlossenen, angenommenen und verkündigten Reichsverfassung die in derselben begründete erbliche Kaiserwürde auf Se. Majestät den König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV. übertrug, indem sämmtliche 290 abgegebenen Stimmen sich auf denselben vereinigten und die übrigen 248 Deputirte sich der Wahl enthielten. —

Carl Vogt, der jetzt in seinem bekannten Brief verlangt, daß der König von Preußen den Bundestag auflöse und die deutschen Bundesstaaten mediatisire, und hiebei das bezweckt, was jene Verfassung in milderer Weise durch Einsetzung der Reichsgewalt und des Erbkaisers erstrebte, hat damals sich der Wahl enthalten, er hat gegen den § 70, betreffend den Erbkaiser, unter den 263 Stimmen, die gegen 267 annehmende Stimmen abgegeben wurden, gestimmt; er hat gegen die Uebertragung der Würde des Reichsoberhauptes an einen der regierenden deutschen Fürsten (die mit 279 Stimmen gegen 255 Stimmen durchging) gestimmt. Die verflossenen 10 Jahre, wie namentlich die Jetztzeit, werden C. Vogt, wie viele seiner damaligen Stimmgenossen, überhaupt die Gegner jener Reichsverfassung, mit einem fürstlichen Reichsoberhaupte, belehrt haben, daß ohne ein solches die Deutsche Einheit und Stärke ein Luftgebilde bleibt.

Daher ist es erklärlich, wie C. Vogt das auf dem Wege der Gewalt jetzt sucht, was er früher auf dem Wege der Reichsverfassung nicht anbahnen wollte. —

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juni, 2 Uhr 42 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags.)

Roggen besser, loco 41¾, Juni-Juli 40¾, Juli-August 41. — Spiritus, loco ohne Faß höher, 20½. — Rüböl Sept.-October 10⅜.

Die Fondsbörse zeigte sich steigend nur Fonds matter. Staatsschuldscheine 76. — Preuß. 4½ pCt Anleihe 88¼. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 71½. — Franzosen 93½. — Norddeutsche Bank 72. — National-Anleihe 45¾. — Polnische Banknoten fehlen.

Hamburg, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen durchgehends geschäftslos. — Oel loco 22½ nominell, October 22⅛. — Kaffee unverändert. — Zink 1000 Ctr. loco 11 13/16.

London, 4. Juni. Silber —. Consols 92⅝. 1 % Spanier 28. Mexikaner 17¼. Sardinier 77—79. 5 % Russen 102—104. 4½ % Russen 93½. — Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 fl. — Xr., auf Hamburg 13 Mk. 3¾ ßl.

— Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,092,355 £ und einen Metallvorrath von 17,764,596 £. — Mit dem soeben nach Brasilien abgegangenen Dampfboote sind heute 224,876 £ in Silber verschifft worden.

Liverpool, 4. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

Danzig, 6. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—128℔ nicht gesund von 50—65 Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 70—77½ Sgr.
131—133℔ gesund von 80—85 Sgr.
134—137℔ sehr schön von 90—97½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—48/49 Sgr.
Erbsen; Futter- von 55/62½ Sgr. gute Kochwaare im Detail bis 70/72½ Sgr.
Gerste 100/110℔ von 35/38 Sgr., 112/115℔ v. 43/47 Sgr. ord.
Hafer von 34/35—36/38 Sgr.
Spiritus 16⅔ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter schön, doch Nachts kalt. Wind NW. Bei mäßiger Kauflust sind heute am Markte 110 Lasten Weizen verkauft. 124℔ ord. mit fl. 340, 131/2℔ bunt doch nicht frei von Auswuchs fl. 475, 133℔ hochbunt fl. 555 bezahlt. Von mehreren Partien sind die bezahlten Preise nicht bekannt geworden.

Roggen mit 48 und 49 Sgr. pr 130℔. in inländ. Waare bezahlt. Polnischer Roggen ohne Umgang.

Weiße Erbsen brachten nach Qualität fl. 361 bis 375.

Für Spiritus wurde heute 16⅔ Rt. bewilligt.

London, 3. Juni. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer haben wir in dieser Woche eine ziemlich gute Zufuhr erhalten, von anderen Artikeln ist ein mäßiges Quantum angebracht worden.

Heute war sehr wenig von englischem Weizen ausgestellt, und Preise sind nominell wie am Montag anzunehmen. Nach fremdem Weizen zeigte sich sehr wenig Frage, und Verkäufe waren nur zu etwas billigeren Preisen als am Montag zu bewerkstelligen; die Faktoren wollten sich indessen nicht zu solchen verstehen, und es fanden aus diesem Grunde nur ganz geringfügige Umsätze Statt.

Fremdes Mehl war vernachlässigt, Norfolk ward auf 35s per Sack gehalten, ging aber nur langsam ab.

Gerste bei mäßigem Verkehr wie letzt notirt. — Hafer bei guter Frage ganz theuer als Montag. — Bohnen wurden eine Kleinigkeit billiger offerirt, ohne Käufer zu finden; Erbsen unverändert.

An der Küste treffen noch immer nur ganz unbedeutende Zufuhren ein, sobald aber der Wind umgeht, erwartet man eine gute Anzahl Schiffe. Eine Ladung Odessa Gerste unterweges ist gestern zu 25s per 400℔, inclusive Fracht und Assekuranz, verkauft worden, heute sind uns keine Umsätze bekannt geworden.

Frachten.

Danzig, 6. Juni. London 4s, oder Ostküste 3s 9d, oder Kohlenhäfen, oder Firth of Forth 3s 6d pr Quarter Weizen, Newcastle 12s 6d pr Load Balken, Dundalk 4s 6d pr Quarter Roggen, Amsterdam 22 fl. holl. Court. pr Last Roggen, Copenhagen 12 ßl, Trontheim 20 ßl. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen, Christianiafjord 14 ßl. Hamb. Bco. u. 5 % pr Tonne Roggen, Stettin 6½ Rt., Colberg 6 Rt. preuß Court. pr Last Roggen von 56½ Schfl., West-Hartlepool 12s pr Load □Sleeper.

Memel, 4. Juni. (C. H. Jürgens.) Im Befrachtungsgeschäfte ist es hier noch immer stille, weil es uns an frachtfreien Schiffen fehlt. Bewilligt wurde seit dem 30. v. M.: nach Leith oder Grangemouth 31s pr Ton Lumpen, Grimsby £ 13 5s pr Mille Piepenstäbe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. Juni. Wind: ONO.

Angekommen:

J. H. Harmsohn,	Delia,	Rügenwalde,	Ballast.
	(nach Libau bestimmt, leck und 4 Fuß Wasser im Schiff.)		
	Den 5. Juni. Wind: NO.		
C. T. Kuhr,	Königin Elisabeth,	Pillau,	Ballast.
	Gesegelt:		
H. Parkman,	Ironmaster (SD.),	London,	Getreide.
C. R. Moritz,	Auriga,	do.	do.
T. Domke,	Pauline (SD.),	Riga,	Ballast.
H. Hansen,	Familiens Haab,	Norwegen,	Getreide.
	Angekommen:		
P. Dixon,	Lady Emma,	Copenhagen,	Ballast.
E. Sutherland,	Gleaner,	do.	do.
	Den 6. Juni. Wind: N.		
J. Reponen,	Hengist,	Riga,	Hafer.
E. Möller,	Barakias,	Laurvig,	Ballast.
O. Holm,	St. Svithun,	Stavanger,	Heringe.
	Gesegelt:		
C. Parlitz,	Colberg (SD.),	Stettin,	Roggen.

Nichts in Sicht.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

3. Juni. Moderen, Christiansen, Skudesnäs.

Ausgegangen:

2. Juni. Vesta, Torkelsen, Holland. — Uranus, Vetterick, Stettin.
3. „ Gratitude, Lunn, Lowestoft. — Albatros, Stoirhaas, Liverpool. — Louise Brockelmann, Niemann, Sunderland. — Herrmann, Schmidt, Leith. — Fortuna, Sierach, Stettin. — Enigheden, Ohlsen, Norwegen.
4. Adolphia, Jacobsen, Norwegen. — Skummeringen, Raßmussen, do. — Germania, Lockenwitz, Stettin.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

3. Juni. Elis. Kriegstein, Wyszogrod, Danzig. — Ludw. Leß, Ostrolenka, do. — Const. Boch, Polen, do. — Wilh. Falk, Pinsk u. Grano, do. — G. Marienfeld, Bollwerk, do. — J. Ruttkowski, Culm, do. — H. Goldberg, Polen, do. — Anton Schier, Elbing, do. — W. Schramm, Königsberg, do. — Fr. Skubowius, Münsterberg, do. — A. Riesen, Danzig, Elbing. — J. Corte, do. Culm. — J. Rostowski, do. Bromberg. — J. Schmidt, do. Graudenz.

4., 5. u. 6. Juni. A. Riesen, Elbing, Danzig. — H. Spiegel, Polen, do. — Zender Fe.r.l, Rußland do. — A. Netz, Danzig, Warschau. — Derselbe, do. do. — Fr. Zunk, Neufahrwasser, Marienwerder. — J. Schwidrowski, do. Graudenz. — Joh. Noch, do. do. — M. Tell, Danzig, Elbing. — P. Görtz, do. Königsberg. — Ad. Riesen, do. Elbing.

Bromberg, den 3. Juni.

Friedr. Rehse,	Güter,	Stettin,	Warschau.	
Wilh. Geiseler,	Roggen,	Warschau,	Berlin,	Casper.
Robert Mattig,	do.	do.	do.	do.
August Steuer,	do.	do.	do.	do.
Friedr. Lehmann,	do.	Fordon,	do.	do.
Neumann,	do.	Thorn,	do.	an Ordre.
August Ebert,	do.	Bromberg,	do.	do.
Schmidt,	do.	do.	do.	do.
Th. Born,	do.	do.	do.	do.

Thorn, den 4. Juni. Wasserstand 2′ 2″.

Stromauf:

J. Kempf,	E. A. Lindenberg,	Danzig,	Warschau,	Chamottsteine.
Ferd Strauch,	F. Prowe,	do.	do.	Steinkohlen.
Pudlich,	Goldschmidt S.,	do.	do.	Schwefel.
J. Blum,	E. A. Lindenberg,	do.	do.	Steinkohlen.
C. Müller,	Diverse,	do.	do.	Heringe, Kohlen, Baumwolle.

J. Schmidt, Jg. Kruczynski, Rudnitzki, H. Zickermann, Chr. Sandau, H. Geider, M. Czaika, P. Rapp, Joh. Schulze, A. Banse, Stobbe u. J. Tietz, — B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab:

W. Teubert u. Skrade, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1067 Stck. hart. Holz, 2574 Stck. weich. Holz, 120 L. Faßholz.

Ch. Warszawski, N. Kleinmann, Biale, Danzig, 77 L. 37 Schfl. Roggen, 1280 Stck. weich. Holz.

Sisel Goldblum, Ch. Herzberg, Sawichost, Danzig, 10 L. Weizen, 44 L. Roggen, 12 L. Gerste.

Feitel Goldblum, Ch Herzberg, Sawichost, Danzig, 37 L. Weizen, 30 L. Roggen, 11 L. Erbsen, 14 L. Gerste.

Summa 47 L. — Schfl. Weizen, 151 L. 37 Schfl. Roggen, 11 L. — Schfl. Erbsen, — L. — Schfl. Leins.

Fonds-Börse.

Danzig, 6. Juni. London 3 Mon. — G. 194¾ bez. — Kurz Engl. — G. 195 bez. 4 % Zinsen. Hamburg kurz — bez. do. 10 Wochen 44¾ B. — G. 44¾ bez. Amsterdam 70 T. 100½ B. — G. — bez. Westpr. Pfandbr. à 3½ % — B. — G. 71 bez. do. do. à 4 % 77½ B. 4½ % Staats-Anleihe 1850 ꝛc. 89 B. — G. — bez.

Thorn, 6. Juni. Polnische Banknoten 17%, poln. Court. 10 bis 10½%.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen [3710]

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 2c. 2c.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Die Königliche Regierung hat uns eine Anzahl Exemplare, enthaltend die Emissionsbedingungen der neuen 5 % Preußischen Staatsanleihe über 30 Millionen eingesandt, welche in unserm Bureau Hundegasse Nr. 95 zu haben und auch an der Börse ausgehängt worden sind.

Wir benutzen zugleich diese Gelegenheit, die Mitglieder der Kaufmannschaft aufzufordern, sich bei dieser Anleihe, welche dem Staate die Mittel gewähren soll, in dem jetzt in Italien ausgebrochenen Kriege die Interessen Preußens und Deutschlands zu wahren, recht zahlreich zu betheiligen, und hegen wir die Ueberzeugung, daß unsere Standesgenossen in Bewährung ihres Patriotismus auch diesmal keiner andern kaufmännischen Corporation der Monarchie nachstehen werden. [4125]

Danzig, den 6. Juni 1859.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. E. R. v. Frantzius. Paleske.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Hirsch Kalischer hierselbst, in Firma J. H. Kalischer, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

1. Juli cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 6. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Lesse im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **10. September cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **17. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dieß unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oloff, Nenning, Simmel und Justizrath Kroll zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 1. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
[4117] 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters Isaak Löwy werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 2. Juli cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 11. Juli cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Breitenbach, Justiz-Rath Bluhm und Poschmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 30. Mai 1859.

Königl. Stadt. und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4118]

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir für diese Saison sämmtliche unten verzeichnete Mineralwasser in stets frischer Füllung vorräthig haben und bemerken, daß nicht angeführte auf Bestellung sofort anfertigen werden. Durch umfangreiche Vergrößerungen im Betriebe unserer Anstalt sind wir in den Stand gesetzt, jeden Auftrag prompt zu effectuiren.

Verzeichniß:

Adelheids Quelle.	Lippspringer Arminiusquelle.
Biliner Sauerbrunnen.	Marienbader Ferdinandsbrunnen.
Carlsbader Mühlbrunnen.	Marienbader Kreuzbrunnen.
Carlsbader Sprudel.	Püllnaer Bitterwasser.
Carlsbader Neubrunnen.	Roisdorfer Brunnen.
Cudowaer Brunnen.	Pyrmonter Hauptbrunnen.
Driburger Brunnen.	Saidschitzer Bitterwasser.
Egerer Franzensbrunnen.	Schlesisch. Ober-Salzbrunnen.
Egerer Salzbrunnen.	Selterserwasser } in ½ u. ¼ Flaschen.
Emser Krähnchen.	Sodawasser } in ½ u. ¼ Flaschen.
Emser Kesselquelle.	Vichy grande grille.
Fachinger Brunnen.	Wildunger Stadtbrunnen.
Friedrichshaller Bitterwasser.	Natrokrene.
Geilnauer Brunnen.	Jod-Selterser-Wasser } in ⅛ Flaschen.
Homburger Elisabethquelle.	Jod-Soda-Wasser } in ⅛ Flaschen.
Kissinger Ragoczi.	Carlsbader Salz.
Kohlensaures Bitterwasser des Dr. H. Meyer.	Kreuznacher Mutterlauge.
Kohlensaures destill. Wasser.	Kösener Badesalz
2fach kohlens. Magnesiaw. in ½ u. ⅛ Flaschen.	u. andere Badesurrogate.

Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Dr. Richter & Co.
4. Damm Nro. 6.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt.
Erste Abtheilung.

Den 30. Mai 1859, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Sploesteter** zu Pr. Stargardt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Mai c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Gomlicki hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Juni c.,
Vormittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer Nro. 1. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Assessor Stackre anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. Juni cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [4081]

Bekanntmachung.

Vom 1. November 1859 ab soll die Beköstigung der im Gefängnisse des unterzeichneten Gerichts befindlichen Gefangenen auf drei Jahre anderweitig an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierauf Reflectirende wollen daher von den, im Büreau I. während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen Kenntniß nehmen, und ihre Gebote in dem auf

den 20. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Gerichts-Director im Geschäftszimmer No. 13 anberaumten Termine abgeben.

Elbing, den 28. Mai 1859. [4116]

Das Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Nathan Levy in Firma Levy-Keiler ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendet.

Thorn, den 31. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4115]

Ein einzelnes Haus, 2 Wohnungen, jede 3—4 Zimmer enthaltend, möglichst mit einer Remise oder Stall verbunden, wird zum 1. October gesucht. Adressen **sub D. D.** in der Expedition dieser Zeitung. [4122]

Kunst-Verein

Im obern Saale der Ressource Concordia wird vom 7. d. M. ab von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. das der Verbindung der Vereine für historische Kunst gehörige Bild von Schwind „Kaiser Rudolph's von Habsburg letzter Ritt" und ein neues Bild von Striowsky ausgestellt sein.

Entree 2½ Sgr. [4129]

Der Vorstand des Kunstvereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Das mit comfortable eingerichteten Kajüten versehene Schraubendampfer [4124]

„Hippel"
geführt vom Capt. Wendt,

geht Ende dieser Woche von hier nach St. Petersburg und finden Passagiere gute Gelegenheit dahin. Nähere Auskunft am Bord des Schiffes, im Kielgraben liegend, oder im Comtoir, Brodbänkengasse 27.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium, in der Stadt und auf dem Lande gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypotheken-Gläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten:

Herr **A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,**
„ **J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,**
„ **A. Preuß jun., in Dirschau,**
„ Maurermeister **Rohs in Gemlitz,**

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[4107] Langgasse 12.

Düsseldorfer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur

Ad. Pischky,
Danzig, Hundegasse 52.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Agenten Hrn. **Ph. Lebenstein,** Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg,
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Gucksch. Thorn,
A. C. Tepper. Bromberg,
[3901] **Hermann Schleiff.** Nakel.

Nr. 137. 262. 276. 283. kauft zurück

Die Expedition.

Die

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**
[3722] Gerbergasse 4.

Letzte Sitzung
des
Landwirthschaftl. Vereins
in Zoppot,

vor den Sommerferien **am 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr in Kreiß's Hotel** daselbst. [4080]

Für ein **Gut** nebst **Forst** wird zu **Johanni** d. J. ein **praktischer, umsichtiger Verwalter** (wenn auch verheirathet) gesucht, der das **Holzgeschäft** zu leiten versteht und mit **Buchführung** vertraut ist. **Franco-Adressen** bei **A. M. Rosenberg in Culm.** [4119]

Vergolderei [4120]
und
Goldrahmen-Fabrik
von
Gustav Reinholz,
Jopengasse Nro. 15,

empfiehlt eine Auswahl **Spiegelgläser, ächt vergoldete Baroquerahmen, Konsole, Marmorplatten, Leisten, ovale Rahme, Kruzifixe, Gardinenleisten und Halter, sowie Einrahmungen von Spiegeln und Bilder** zum billigsten Preise.

Weiß' Garten am Olivaer Thor.

Donnerstag, den 9. Juni. III. Abonnements-Concert. Ouv. „Oberon" v. C. M. v. Weber; Sinfonie G-dur v. Haydn; Ouv. „Ruy Blas" v. Mendelssohn; Chor aus den „Ruinen von Athen" v. Beethoven; Ouv. „Zauberflöte" v. Mozart; Sinfonie D-dur v. Beethoven. Das Uebrige ist bekannt.

Anfang 6 Uhr.

[4127] **H. Buchholz.**

Weiß' Garten am Olivaer Thor.

Das zum Sonnabend den 4. Juni angezeigte Wohlthätigkeits Concert konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden und wird **Mittwoch den 8. Juni** vom ganzen Musikcorps des Königl. 4. Inf.-Reg. ausgeführt werden.

Entree 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.

[4126] **H. Buchholz.**

Angekommene Fremde.
6. Juni:

Englisches Haus: Königl. Kammerherr Graf Kayserling auf Schloß Neustadt. Oberstlieutenant u. Commandant v. Kessel nebst Familie a. Cosel. Rittergutsbesitzer Hoene a. Chinow. Gutsbes. Weyer a. Wola, Schulz a. Gr. Bachelin, Joel a. Gerdin. Stadtkämmerer Pohlmann nebst Gem. a. Graudenz. Kaufl. Sievert nebst Familie a. Stolp, Taubwurzel nebst Frl. Tochter u. Novinski a. Warschau, Salomon, Katz u. Siemund a. Berlin, Zeiser u. Prager a. Leipzig, Meyer a. Offenbach, Dehring a. Elbing, Kleimann a. Lublin.

Hôtel de Berlin: Fabrikant v. Payern a. Neukrug, Gutsbes. Wilkowski u. Berg-Expectant Brißnitz a. Wapno. Partikulier Trauske a. Nackel. Commerzien-Rath Geisler a. Peterwalden, Wirthschafts-Insp. Schirrmacher a. Pellen. Kfm. Heinike a. Braunsberg.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Rötz a. Nebra. Kaufm. Siefert a. Luvitte. Lieut. d. 3. Pionier-Compagnie Schument a. Rosenberg. Baumeister Bäßler a. Mewe.

Schmelzer's Hôtel: Postamts-Vorsteher Julius Walch a. Graudenz. Kaufmann Wilhelm Kriebel a. Berlin. Rittergutsbesitzer Brischinsky a. Leisewitz. Justizrath Faulbach a. Magdeburg. Rentier Rabenhorst a. Frankf. a. M. Partikulier Merkel a. Stettin.

Reichhold's Hotel: Kaufm. Gotthilf a. Elbing. Seilermeister Salomo a. Bromberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Schulz a. Berlin, Hoehe a. Stettin, Burau a. Neustadt-Eberswalde.

Hotel de St. Petersburg: Rentier v. Bamin u. Referendar Steinbruck a. Stettin. Rentiere Habersang nebst Frl. Tochter a. Stolp. Restaurateur A. Heinowski a. Osiek. Kaufm. Müller a. Marienburg.

Hôtel zum Preussischen Hofe. Rittergutsbes. Drechsler a. Hannov. Holzhändl. Grude a. Schwedt a. O. Kaufmann Blandow a. Graudenz. Oeconom. Frey u. Rothe a. Marienburg. Commission. Schrot a. Anklam.

Deutsches Haus: Kaufl. Jeckel Meier a. Mainz, Eduard Rehberg a. Neustadt. Gutsbes. Carl Dietrich a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.